

OPERA

Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzeleditionen

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Betzwieser.

Projektleiter: Prof. Dr. Thomas Betzwieser.

Anschrift: OPERA, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M., Postfach 111 932, 60054 Frankfurt a.M., Tel.: 069/798-22164, -22165, -22166, -22171, Fax: 069/798-22170, E-Mail: opera@uni-frankfurt.de, Internet: www.opera.adwmainz.de.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 16 Werke. Die Kritischen Berichte werden digital auf Datenträgern den Bänden beigelegt. Seit 2009 sind vier Bände erschienen.

In der OPERA-Arbeitsstelle an der Goethe-Universität Frankfurt arbeiteten im Berichtsjahr als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Tobias Bachmann M.A. (50 %, ab 12. November), Janine Droese M.A. (50%, bis 31. Juli, vom 1. Februar bis 31. Juli Vollzeit da teilweise Elternzeitvertretung), Dr. Matteo Giuggioli, Hanna Knötzele M.A. (22. Juli bis 30. September), Tina Köth-Kley M.A. (in Elternzeit bis 16. November), Christin Seidenberg M.A. und Janette Seuffert M.A. (50%, ab 15. Januar Vollzeit). Als wissenschaftliche Hilfskräfte wirkten Hanna Knötzele (bis 21. Juli), Anita Hoffmann, M.Mus. (ab 15. April), Daniel Alles, M.A. (bis 28. Februar) mit, als studentische Hilfskräfte waren Andreas Mourão dos Santos, Emma Kern und Stephan Summers beschäftigt. Die am musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn angesiedelte Verbundstelle Musikedition hatte Nikolaos Beer M.A. (bis 14. August 50%, danach 25%) inne. OPERA arbeitet überwiegend mit externen BandherausgeberInnen, deren editorische Tätigkeit von den ProjektmitarbeiterInnen redaktionell begleitet und technisch unterstützt wird.

OPERA gliedert sich in sechs Module, die jeweils eine bestimmte editorische Problemstellung fokussieren: I. Eigentext und Fremdtext, II. Transfer und Transformation, III. Aufführungspraxis und Interpretation, IV. Work in Progress, V. Sprechen und Singen, VI. Mediale Erweiterung.

Die Werke werden in Hybridausgaben publiziert: Die Notentexte erscheinen konventionell als Druckausgaben, die Edition des vertonten Textes und die Kritischen Berichte werden auf Basis des vom Forschungsprojekt „Digitale Musikedition“ der Universität Paderborn/Hochschule für Musik Detmold entwickelten Programms „Edirom“ erstellt und auf Datenträgern vorgelegt.

Im Berichtsjahr ist erschienen:

Edward Toms (Arr.)/Isaac Bickerstaff: *Love in a Village (I)*, herausgegeben von Berta Joncus, Vanessa Rogers und Žak Ozmo, Redaktion: Janine Droese und Tina Köth-Kley.

Die englische Ballad opera „Love in a Village“ von Isaac Bickerstaff aus dem Jahr 1762 zählte im 18. Jahrhundert zu den populärsten Opern in London. Mit einer anhaltend dichten Aufführungsfrequenz besaß das Stück im englischsprachigen Raum bis hin nach New York eine unangefochtene Stellung bis weit ins 19. Jahrhundert hinein, was sich auch in zahllosen Librettodrucken widerspiegelt.

Das Interesse der Wissenschaft war lange Zeit gering an Werken, die sich aus einer Kompilation präexistenter Musik konstituieren, was sich unter den Vorzeichen von Inter- und Transtextualität deutlich gewandelt hat. In Modul I von OPERA, Eigentext und Fremdttext, finden solche musikalischen dramatischen Formen ihren Platz; mit der Edition von „Love in a Village“ wird dieses Modul abgeschlossen.

Als erstes wurde mit dieser kritischen Edition die musikalische Autorschaft ins rechte Licht gerückt, denn lange Zeit galt Thomas Arne als der „Schöpfer“ dieses Pasticcios. Von den Herausgebern wurde vielmehr Edwards Toms als Arrangeur bestätigt, der die präexistente Musik und die populären *Airs* einrichtete. Als der eigentliche „Kopf“ dieses Erfolgsstücks ist jedoch der Tenor John Beard auszumachen, der Leiter von Covent Garden, aus dessen vielfältigem Repertoire ein Großteil der Musiknummern stammt. Beard hatte auch den Trompeter Toms verpflichtet, die musikalische Einrichtung vorzunehmen.

Die Partitur zeigt eine große stilistische Bandbreite: Neben den obligatorischen *Airs* der Ballad opera figurieren Entlehnungen von Girolamo Abos, G.F. Händel, Baldassare Galuppi, Felice Giardini, Domenico Paradies, Samuel Howard, u.v.a. Die dreisätzige Ouvertüre stammt von Carl Friedrich Abel, dessen Londoner Karriere mit diesem Beitrag zu „Love in a Village“ gleichsam begründet wurde.

Die Edition basiert im Wesentlichen – neben der Ouvertüre, die in Stimmen überliefert ist – auf einer einzigen erhaltenen Partiturquelle, einer Reinschrift, die sich im Royal College of Music (MS RCM 342) befindet. Das Manuskript enthält jedoch Änderungen, deren Kollation mit Textbüchern drei verschiedene Textstadien bzw. Fassungen erkennen lassen, die zwischen dem 8. Dezember 1762 und dem 8. Februar 1763 aufgeführt wurden.

Die Hybridedition enthält in ihrem digitalen Teil neben der Partitur die Textedition sowie den Kritischen Bericht mit Quellen- und Lesartenverzeichnis. Ein Kernstück des digitalen Teils ist die Sektion „Borrowings“, in der die Provenienz der präexistenten Musik und der präexistenten Texte detailliert beschrieben wird.

An den folgenden Bänden wurde im Berichtszeitraum gearbeitet:

II Louis Spohr/Joseph Karl Bernard: *Faust*, herausgegeben von Tina Köth-Kley, Redaktion: Janine Droese;

III Ferdinando Paër/Giacomo Cinti: *Leonora ossia L'amor conjugale*, herausgegeben von Christin Seidenberg, Redaktion: Tina Köth-Kley;

III Carl Zeller/Moritz West: *Der Vogelhändler*, herausgegeben von Stefanie Acquavella-Rauch, Redaktion: Matteo Giuggioli;

III Agostino Steffani/Ortensio Mauro: *Enrico Leone*, herausgegeben von Matteo Giuggioli und Christin Seidenberg; Textedition: Janette Seuffert, Redaktion: intern;

VI Adolphe Adam/Théophile Gautier/Jules-Henri de Saint-Georges/Jean Coralli/Jules Perrot: Giselle, herausgegeben von Doug Fullington und Marian Smith, Redaktion: Tina Köth-Kley, Janine Droese (bis 31. Juli) und Janette Seuffert (seit 1. August);

VI Peter von Lindpaintner/Johann Wolfgang von Goethe/Carl Seydelmann: Ouverture, Entreacte, Chöre und Lieder zu Goethes Faust in der Bearbeitung von Carl Seydelmann, herausgegeben von Andreas Münzmay und Antje Tumat, Redaktion: Janette Seuffert.

Nikolaos Beer hat vom 18.–20. März am Entwicklertreffen des Zentrums Musik – Edition – Medien (ZenMEM) in Detmold sowie an der anschließenden Klausurtagung des Virtuellen Forschungsverbunds Edirom (ViFE) in Sternberg, Extertal teilgenommen. Beide Veranstaltungen widmeten sich Möglichkeiten der Fort- und Weiterentwicklung des Edirom Tool Sets.

Bei der diesjährigen Edirom Summer School (ESS) am Heinz-Nixdorf-Institut der Universität Paderborn vom 2.–6. September haben Matteo Giuggioli, Christin Seidenberg, Hanna Knötzele, Anita Hoffmann und Emma Kern Kurse zur digitalen Editionsarbeit besucht. Nikolaos Beer hat auf der ESS im Rahmen eines Spotlight-Vortrags (5. September) Einblicke in das Arbeitsspektrum im Rahmen der Verbundstelle Musikedition gegeben sowie im Kurs „Workflows und Tools im Kontext digitaler Editionen“ (6. September) die Vorgehensweisen zur Arbeit mit/an den digitalen Konkordanzen und Lesartenverzeichnissen und deren Nutzung im Edirom-Kontext des OPERA-Projekts vorgestellt.

Im Rahmen der regelmäßigen Evaluierungen aller im Akademienprogramm geförderten Vorhaben erfolgte eine Projektevaluierung des Vorhabens. Das Ergebnis der Evaluierung wird 2020 erwartet.

An projektrelevanten Publikationen sind erschienen:

Thomas Betzwieser: Musiktheatrale Quellen der Neuzeit, in: Frank Hentschel (Hrsg.), Historische Musikwissenschaft (Kompendien Musik 2), Laaber 2019, S. 300–303.

Thomas Betzwieser und Markus Schneider (Hrsg.): Aufführung und Edition. Bericht über die 17. Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition (Beihefte zu editio 46), Berlin 2019.